

DAS INTERREG-PROJEKT „RHEINFILM“ DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTE UND ETHIK DER MEDIZIN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG UND DES DÉPARTEMENT D’HISTOIRE DES SCIENCES DE LA VIE ET DE LA SANTÉ DER UNIVERSITÉ DE STRASBOURG ZEIGT:

Das Gold des Rheins: Der Wein (I) **Frühe Filme über den Rhein und den Wein**

Karlstorkino, Heidelberg

Mittwoch, 12. Juni 2013, 19.00 Uhr

Live begleitet von Jan Wilke am Klavier

Einführung: Philipp Stiasny

Auf dem Neckar nach Heidelberg

Deutschland 1921 | Produktion: Deutsche Lichtbild-Gesellschaft e.V. (DLG), Berlin | Zensur: B.03002, 15.12.1921, jugendfrei
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, stumm, 75 m (ca. 4 Min. bei 18 B/S)

Kulturfilm. Die Ufer des Neckar zwischen Eberbach und Heidelberg vom Schiff aus gesehen mit Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten.

Champagne Heidsieck

undatiert (vermutlich vor 1914) | Produktion: Julius Pinschewer
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, stumm, 115m (ca. 5 Min. bei 18 B/S)

Werbefilm für Heidsieck & Co. „Monopole“. In wenigen langen Einstellungen verlässt eine schier endlose Kolonne firmeneigener Lastwagen den Stammsitz der 1785 gegründeten Firma in Reims und transportiert 1.000 Fässer mit dem

Champagner „Cuvée“ zum Bahnhof. Dort werden sie in einen Sonderzug nach Mainz verfrachtet, zum Sitz der deutschen Firmen-Dependance. Am Ende verlassen Arbeiter das Firmengelände.

Sekt-Zauber

Deutschland 1912 | Produktion: Pinschewer-Film, Berlin | Im Auftrag von: C.A. Kupferberg, Mainz | Kamera: Guido Seeber | (Nach-) Zensur: B.04642, 11.3.1921, jugendfrei
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, viragiert, stumm, 64 m (ca. 3 Min. bei 18 B/S)

Werbefilm für Kupferberg Gold. „Bühnenzauber durch Mehrfachbelichtung mit wechselnden Masken: Ein Harlekin lässt eine Riesenflasche Sekt aus einem Vulkan emporsteigen. Vier winzig kleine Tänzerinnen tanzen auf dem Rand eines Sektglases. Wie auf einer Rakete sitzen sie dann mit dem Harlekin rittlings auf der Sektflasche und prostern sich zu: eine Reminiszenz an den großen Trickfilmkünstler Georges Méliès.“ (Martin Loiperdinger)

Der Produzent und Regisseur Julius Pinschewer (1883-1961) war der Begründer des deutschen

Animations- und Werbefilms. Er beschäftigte die kreativsten und besten Künstler und Filmavangardisten, darunter Lotte Reiniger, Walter Ruttmann, Hans Fischerkoesen und Wolfgang Kaskeline. Wegen seiner jüdischen Herkunft emigrierte Pinschewer 1933 über England und Holland in die Schweiz und arbeitete von da an in Bern.

Der Film ist enthalten auf der von Martin Loiperdinger herausgegebenen DVD-Edition „Julius Pinschewer. Klassiker des Werbefilms“ (Berlin: absolut Medien 2010). Über Pinschewers

Schaffen informiert Günter Agde: *Flimmernde Versprechen. Geschichte des Werbefilms im Kino*

seit 1897. Berlin 1998.

Der Tanz der Flaschen

Deutschland 1912 | Produktion: Pinschewer-Film, Berlin | Im Auftrag von C.A. Kupferberg, Mainz | Regie: Julius Pinschewer | (Nach-) Zensur: B.245, 13.8.1920, jugendfrei
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, viragiert, stumm, 44 m (ca. 2 Min. bei 18 B/S)

Werbefilm für Kupferberg Gold. „Vier Sektflaschen tanzen mit vier Sektgläsern Figuren eines Menuetts. Ein Sektkübel erscheint, der Korken knallt: Vor unseren Augen entfaltet sich das Stilleben einer Schaufensterdekoration mit Austern und Rosen, umrahmt von sprießenden

Reben – , Kupferberg Gold.“ (Martin Loiperdinger) Der Film ist enthalten auf der von Martin Loiperdinger herausgegebenen DVD-Edition „Julius Pinschewer. Klassiker des Werbefilms“ (Berlin: absolut Medien 2010).

Vom Apfel bis zum Wein

Deutschland 1917 | Produktion: Deutsche Lichtbild-Gesellschaft e.V. (DLG), Berlin | Zensur: BZ.40863, Juli 1917, jugendfrei; (Nach-) Zensur: B.02480, 7.6.1921, jugendfrei
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, stumm, 68 m (ca. 3 Min. bei 18 B/S)

Kulturfilm über die Herstellung von Apfelwein.

Vom deutschen Wein

Deutschland 1929 | Produktion: A. Schimmel, Berlin – Kinematographen und Films | Im Auftrag des Reichsausschusses für Weinpropaganda, Berlin | Zensur: B.22417, 8.5.1929, jugendfrei (Länge: 393 m)
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, stumm, 349 m (ca.15 Min. bei 20 B/S)

Ein Kulturfilm, hergestellt im Auftrag des Reichsausschusses für Weinpropaganda, der mithilfe von Real- und Animationsfilm und Kartentrickaufnahmen über die deutschen Weinbaugebiete am Rhein informiert (Baden-Württemberg, Pfalz, Franken, Rheinhessen, Rheingau, Nahe, Ahr, Mosel, Mittelrhein). Folgende Themen werden erläutert: das Anlegen eines Weinbergs, das Düngen des Bodens, die Aufzucht von Rebpflanzen in der „Rebschule“ und das Setzen der Rebpflanzen, die Pflege der Rebstöcke und die Bekämpfung von Schädlingen. Um die Schädigung der Wurzeln durch die Reblaus zu verhindern, werden deutsche Reben auf amerikanische Weinstöcke aufgepfropft. Zur Bekämpfung von Schädlingen werden Schwefel und Kupferkalkbrühe versprüht. Veredlungsanstalten liegen in Neustadt, Oppenheim und Oberlahnstein. In der zweiten Hälfte des Films sind Bilder von der Weinrebe in der bayerischen Rheinpfalz und vom Keltern zu sehen sowie vom Pressen des Weins, der Gärung, dem Umfüllen, Filtern und Lagern in Fässern. Der

letzte Teil des Films entstand in der preußischen Weindomäne Kloster Eberbach bei Eltville in der Nähe von Wiesbaden. Das Schlussbild zeigt Gäste beim Anstoßen mit Weingläsern und die Nahaufnahme eines Weinglases, in dem sich das Kloster spiegelt.

Die Produktion von VOM DEUTSCHEN WEIN und anderen Kulturfilmen über Weinbau im Deutschland der 1920er Jahre stand im Zusammenhang mit einer Krise des deutschen Weinbaus und der Winzernot nach dem Ersten Weltkrieg, unter anderem bedingt durch Schädlingsbefall, Missernten und Kaufkraftvernichtung in Folge der Inflation; darüber hinaus konkurrierten die Weinerzeuger zunehmend mit günstigem Wein aus dem Ausland. Vor diesem Hintergrund forderte etwa Regierungspräsident Mathéus in Speyer am 18. März 1926 auf einem Flugblatt in deutsch-nationaler Diktion:

„Trinkt deutschen Wein!

Der deutsche Weinbau und Weinhandel, einst starke Stützen und Träger einer gesunden deutschen Wirtschaft, leiden heute bittere Not. Der alteingesessene Winzerstand und mit ihm der gediegene Weinhandel kämpfen mit ihrer letzten finanziellen und moralischen Kraft, um den drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruch zu verhüten.

Die Länder und das Reich suchen der Not zu steuern durch die Bereitstellung von Mitteln für Unterstützung und Kredite, die Volksvertreter erwägen, auf dem Wege der Gesetzgebung Hilfe zu bringen.

Wird dadurch eine heilbringende Wendung kommen?

Nur dann, wenn das deutsche Volk sich darauf besinnt, daß es bei der Überwindung des Notstandes mithelfen kann und muß!

In den Kellern der Winzer und Weinhandlungen lagern große Mengen pfälzischen Weins jeder Güte und Preislage und harren der Abnehmer, die für Winzer und Weinhändler Rettung bringen können. Wendet Euch ab von den ausländischen Weinen, die den deutschen Markt überfluten und die an Güte mit den heimischen Produkten sich nicht messen können! Wer deutschen Wein trinkt, nützt nicht nur sich selbst, sondern hilft, den deutschen Winzerstand erhalten. Jeder Deutsche hat die vaterländische Pflicht, an der Erhaltung

unserer Wirtschaft mitzuarbeiten. Unendlich viel hat die weinbautreibende Westmark in dem letzten Jahrzehnt ihres Deutschtums wegen erduldet.

Insbesondere die hart bedrängten Pfälzer Winzer haben tapfer den deutschen Gedanken verteidigt und dem unbesetzten Deutschland die Treue gehalten.

Darum, Deutsche aller Gauen, gedenkt des um sein Dasein ringenden Weinbaugebietes, trinkt deutschen Wein und haltet deutsche Treue!“

Um die Lage der Winzer zu verbessern, wurde am 23. April 1926 der Reichsausschuss für Weinpropaganda (RfW) gegründet, den die Regierung aus Mitteln der Weinsteuern mit 1.000.000 Reichsmark unterstützte. Der RfW initiierte die großangelegte Werbekampagne „Trinkt deutschen Wein!“ („... denn er ist gut, preiswert und bekömmlich.“), für die Plakate, Post- und Reklamekarten in millionenfacher Auflage gedruckt wurden. Auch das moderne Medium des Films kam zum Einsatz. Eine kurzfristige Verbesserung ließ sich allerdings nicht feststellen.

Das Flugblatt des Regierungspräsidenten Mathéus ist abgedruckt in der Zeitschrift des Verein der Heimatfreunde Aspisheim e.V., *Die Dorfschelle*, Nr. 2, 1986, online unter: <http://www.aspisheim.de/dorfschelle/index.html>.

Fröhliche Pfalz

Deutschland 1928 | Regie und Kamera: Phil Jutzi | Produktion: Prometheus-Film-Verleih- und Vertriebs-GmbH, Berlin | Zensur: B.20179, 20.9.1928, jugendfrei (Länge: 248 m)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, stumm, 232 m (ca. 10 Min. bei 20 B/S)

Ein Kulturfilm, der landeskundliche und touristische Informationen mit Informationen über die Weinproduktion in der Pfalz verknüpft. Ein Zwischentitel verkündet: „Die Pfälzer sind ein rühriges Völkchen. 42% der gesamten Weinproduktion Deutschlands stammt aus der Pfalz.“ Zu sehen sind unter anderem Aufnahmen von Neuleiningen, Maikammer, Hambach, Annweiler, der Limburg, Burg Trifels und dem Jungfernsprung bei Dahn. Kurz geht der Film auch auf die Beschwerlichkeit und die Gefahren der Arbeit im Weinbau ein. Zum „Kampf gegen die

Schädlinge der Reben“ heißt es in den Zwischentiteln: „Die Arbeit in den Weinbergen ist oft äußerst gesundheitsschädlich.“ Das betrifft besonders die Arbeiter, die „arsenhaltige Chemikalien, als Mittel gegen den Sauerwurm“, sowie „Kupfervitriollösung gegen die Blattkrankheit Peronospora“ ohne Schutzmasken versprühen.

Wahrscheinlich recycelte der Regisseur und Kameramann Phil Jutzi hier Filmmaterial, das zuerst im heute verschollenen Kulturfilm

FRÖHLICH PFALZ – GOTT ERHALTS (Deutschland 1924/25, Regie: Julius Markov; Künstlerische Oberleitung: Heinrich Pfeiffer) verwendet worden war (der Titel zitierte einen bekannten Vers des Mundartdichters Gottfried Nadler, 1809-1849). Diesen abendfüllenden Film, bei dem Jutzi und der Deutsch-Amerikaner Frank G. Kirby an der Kamera standen, hatte die Europa-Film A.G. (Berlin) unter anderem in Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg gedreht – in Absprache mit der Rheinischen Volkspflege (RVP), die damals dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete unterstand. Im Rahmen einer Intensivierung der behördlich unterstützten Rheinlandpropaganda sollte FRÖHLICH PFALZ – GOTT ERHALTS dem deutschen Kinopublikum – vermutlich eher indirekt – die französische Besetzung der linksrheinischen Gebiete als Unrecht vor Augen halten und dadurch auch einem politischen Zweck dienen; eine ganze Welle überwiegend fiktionaler Rheinlandfilme folgte.

Die Wiederverwendung von Material aus dem nationalistischen Projekt FRÖHLICH PFALZ – GOTT ERHALTS im stark gekürzten Film FRÖHLICHE PFALZ ist auch deshalb bemerkenswert, weil dieser zweite Film von einer dezidiert kommunistischen Produktionsfirma, der von Willi Münzenberg gegründeten Prometheus-Film (Berlin),

herausgebracht wurde. Eine kommunistische Stoßrichtung ist gleichwohl nicht erkennbar.

Der in Altleiningen geborene und in Neustadt an der Weinstraße gestorbene Phil Jutzi (1896-1946) begann seine Regie-Karriere 1919 in Heidelberg mit sogenannten Neckar-Western und machte sich ab 1925 einen Namen als Regisseur sozialrealistischer Melodramen im Arbeitermilieu, gedreht für die Prometheus-Film. Seinen größten Erfolg hatte er mit der Döblin-Adaption BERLIN-ALEXANDERPLATZ (1931) mit Heinrich George in der Hauptrolle. Das frühere KPD-Mitglied Jutzi trat 1933 in die NSDAP ein und drehte im „Dritten Reich“ fast ausschließlich Kurzspielfilme und Kulturfilme.

Über die Rheinlandpropaganda informiert Wilhelm Kreutz: Der Film als Medium des deutsch-französischen Propagandakampfs im besetzten Rheinland der 1920er Jahre. In: ders., Karl Scherer (Hg.): *Die Pfalz unter französischer Besetzung (1918/19-1930)*. Kaiserslautern 1999, S. 281-332. Zu Jutzi siehe *Phil Jutzi: Wildwestklamotten und Proletendramen. Rückblende auf einen Filmregisseur und Kameramann aus der Pfalz, 1896-1946*. Hg. mit Unterstützung der Gemeinde Altleiningen. Bad Dürkheim 1996.

Vendanges

Frankreich 1929 | Kamera: Jean Hugel

Kopie: Mémoire des Images Réanimées d'Alsace (MIRA), DVD, s/w, stumm (Tonspur später ergänzt), 2 Min.

Ein Privatfilm des elsässischen Winzers Jean Hugel (1898-1980), der hier seine Familie im eigenen Weinberg gefilmt hat. Sein Sohn André (geboren 1929) ist als Säugling zu sehen; André Hugel kommentiert die alten Aufnahmen auf einer später ergänzten Tonspur. Die Hugels sind in der

zwölften Generation – seit 1639 – in Riquewihir als Weinbauern ansässig (www.hugel.com).

Der Film wird zur Verfügung gestellt durch den 2006 gegründeten Verein Mémoire des Images Réanimées d'Alsace (MIRA), der sich der Erhaltung und Erschließung des filmischen Erbes des Elsass widmet (www.miralsace.eu).

Une fête des vendanges en Rhénanie

Frankreich 1932 | Produktion: Gaumont-Pathé

Kopie: Gaumont-Pathé-Archives, DVD, s/w, Ton, 1 Min.

Ein Sujet aus der Wochenschau „Pathé Journal“, das einen Umzug beim Weinfest in Bacharach am Rhein zeigt.

Fête des vendanges à Kientzheim

Frankreich 1928 | Kamera: Spindler

Kopie: Mémoire des Images Réanimées d'Alsace (MIRA), DVD, s/w, stumm, 1 Min.

Privataufnahmen aus dem Ort Kientzheim bei Colmar: Menschen strömen zusammen zum Winzerfest.

Schmuggler-Jagd. Ein kleiner Filmscherz

Deutschland 1920 | Produktion: Werbefilm GmbH, Julius Pinschewer, Berlin | Im Auftrag von: C.A. Kupferberg, Mainz |

Regie: Julius Pinschewer | Zensur: B.228, 4.8.1920, jugendfrei

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, stumm, 59 m (ca. 2 Min. bei 18 B/S)

Werbefilm für Kupferberg Gold: Im Realfilm mit Schauspielern verfolgen Gendarmen eine Bande von Sektschmugglern zu einer verschneiten Hütte in den Bergen. Zum Schluss stoßen Gendarmen und Schmuggler gemeinsam mit Sekt an.

Die feindlichen Brüder

Deutschland 1920 | Produktion: Werbefilm GmbH, Julius Pinschewer, Berlin | Im Auftrag von: C.A. Kupferberg, Mainz |

Regie: Harry Jaeger | Zensur: B.227, 4.8.1920, jugendfrei

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, stumm, 51 m (ca. 2 Min. bei 18 B/S)

Animierter Werbefilm für Kupferberg Gold: Ein Junker, ein Sozialist und ein Demokrat haben eine heftige Auseinandersetzung. Der Sekt von Kupferberg Gold beendet den Streit.

L'Oubli par l'Alcool (Doit & Avoir)

Frankreich 1918 | Manuskript: Jean Comandon | Zeichnungen: (Marius) O'Galop

Kopie: Gaumont-Pathé-Archives, DVD, s/w, stumm, 3 Min.

Ein humoristischer Animationsfilm, in dem ein junger Mann durch zu starken Alkoholkonsum zum Gespött wird, vorzeitig altert und als Bettler endet. Wie gut, dass alles nur ein Traum war! Am Ende des Films erscheint der – später ergänzte – werbende Hinweis auf das Office Regional du Cinema Educateur in Lyon, das erzieherische Filme zu Sport, Hygiene, Geschichte, Geografie, Kunst und Wissenschaft anbietet.

Zusammen mit dem Animationskünstler (Marius) O'Galop schuf der französische Mediziner und Erfinder der Mikrofotografie Jean Comandon (1877-1970) während des Ersten Weltkriegs –

unterstützt durch die Rockefeller Foundation – eine Reihe kurzer und kurzweiliger Aufklärungsfilmchen zu den Themen Syphilis, Tuberkulose und Alkohol.

Zum Filmschaffen von Comandon siehe Béatrice de Pastre, Thierry Lefebvre (Hg.): *Filmer la science, comprendre la vie. Le cinéma de Jean Comandon*. Paris 2012. Ein weiterer Antialkoholismus-Film von O'Galop, LE CIRCUIT DE L'ALCOOL (1918), ist einsehbar unter: www.youtube.com/watch?v=GxooLa9VRV4.

Spuk am Rhein

Deutschland 1932 | Produktion: Kollektiv-Film GmbH (Berlin) | Regie: Fritz Maurischat und Heinrich Beisenherz | Kamera: Ernst Kunstmann | Musik: Herbert Lichtenstein | Idee: Simon Koster | Verleih: Terra-Film AG | Zensur: 1) B.32575, 19.11.1932, Jugendverbot; 2) 28.9.1935
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, Ton, 329 m (12 Min.)

„Ein grotesker Trickfilm mit Puppen“, mit Musik, ohne Dialog: Die Hauptfiguren Quadderbacke und Mohammed, der Hund, fahren nachts im Auto den Rhein entlang, vorbei an Köln, an Bergen und Burgen. An der Loreley kommt es zu einem Unfall. Mohammed beißt Loreley in den Zeh, und diese lässt darauf hin ihre Haarbürste in den Rhein fallen. Quadderbacke und Mohammed springen also ebenfalls in den Rhein und tauchen nach der Bürste: Dort unten treffen sie Vater Rhein, den greisen Stromgott sowie Barbarossa, seinen Zechkumpan; man trinkt Rudesheimer

Drachenblut. Obwohl sie noch von Siegfried auf dem Drachen verfolgt werden, gelingt es den beiden die Bürste zu finden und zurückzubringen.

SPUKAM RHEIN spielt mit diversen Mythen, die den Rhein umgeben. Es war die einzige Regiearbeit der vielbeschäftigten Filmarchitekten Fritz Maurischat (1893-1986) und Heinrich Beisenherz (1891-1977). Maurischat wirkte u.a. auch mit bei ICH KLAGE AN (1941) und HEIDELBERGER ROMANZE (1951), Beisenherz u.a. bei DAS WUNSCHKONZERT (1940) und JENSEITS DES RHEINS (1960).

Colombinchen

Deutschland 1920 | Produktion: Werbefilm GmbH, Berlin (Julius Pinschewer) | Zensur: B.238, 9.8.1920, jugendfrei
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, stumm, 42 m (ca. 2 Min. bei 18 B/S)

Werbefilm für Kupferberg Gold in Form eines Schattenspiels.

Unser besonderer Dank gilt den Rechteinhabern für ihr freundliches Entgegenkommen sowie den beteiligten Archiven: Prof. Dr. Martin Loiperdinger, dem Vertreter der Pinschewer-Erbengemeinschaft, Barbara Burkardt bei Henkell & Co. Sektkellerei KG (Wiesbaden), Odile Gozillon-Fronsacq und Christiane Sibieude von MIRA, Jutta Albert im Bundesarchiv-Filmarchiv, Gaumont-Pathé-Archives.



Kontakt: Dr. Philipp Stiasny, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Im Neuenheimer Feld 327, 69120 Heidelberg, Tel. 06221 – 54 82 12, philipp.stiasny@histmed.uni-heidelberg.de; www.histmed.uni-heidelberg.de



Europäischer Fonds für Regionalentwicklung (EFRE)

Der Oberrhein wächst zusammen – mit jedem Projekt